

# Traumatologischen Intensivstation

## Leitfaden

### zur

## Angehörigeninformation

.....

**Ein kleiner Wegweiser,**  
wenn Sie ein wenig Information und Erklärung zu den  
notwendigen intensivtherapeutischen Maßnahmen, welche Ihr  
Angehöriger benötigen kann, erfahren möchten

.....



Hauptbild - Bildarchiv TILAK, Traumatologische Intensivstation, 2007

Im Folgenden wird im Sinne der Erleichterung von Lesbarkeit und Verständnis stellvertretend für beide Geschlechter die männliche Form gewählt.

**Liebe Angehörige,**

**liebe Besucher der Intensivstation!**

Mit diesen Informationen möchten wir Ihnen einige wichtige Hinweise geben, die Ihnen und „unseren“ Patienten eine große Hilfe sein können. Es kann und soll kein Ersatz für die persönlichen Gespräche mit uns sein, sondern lediglich dazu dienen, dass Sie sich vielleicht im Vorhinein informieren bzw. in Ruhe nachlesen können, was bei Gesprächen vielleicht unklar geblieben ist.

Die Aufgabe einer Intensivstation wie der unseren besteht darin, schwer erkrankten Menschen mit hohem menschlichen und technischen Einsatz lebenswichtige Organfunktionen zu erhalten bzw. diese zu übernehmen, bis die Patienten dazu selbst wieder in der Lage sind. Ihr Angehöriger hatte einen Unfall, hat eine große Operation hinter sich, eine sonstige schwere Erkrankung oder im Verlauf einer Krankheit eine Komplikation. Unser Team arbeitet mit allen Kräften daran, ihm zu helfen und ihn optimal zu versorgen.

Vieles im Intensivbereich unterscheidet sich vom übrigen Krankenhausbereich - besonders die zahlreichen Apparate und Vorrichtungen moderner Medizintechnik, mit denen der Patient versorgt wird. Sie alle erfüllen wichtige Funktionen, um Ihren Angehörigen rund um die Uhr zu überwachen und optimal zu behandeln.

Im Vordergrund steht für uns jedoch immer die persönliche Betreuung durch unsere gesamtes Behandlungsteam.

Die persönliche Zuwendung durch Ihre Besuche betrachten wir als wertvollen Bestandteil des Behandlungskonzeptes. Bitte haben Sie jedoch Verständnis dafür, dass wir bei jedem Patienten individuell abwägen müssen, in welchem Umfang Besuche medizinisch verantwortbar und therapeutisch nützlich sind. Wir bitten Sie deshalb, diese mit dem betreuenden Pflegepersonal abzusprechen. Informationen zu Besuchszeiten, Anzahl der Besucher, Hauptansprechpersonen und Telefonauskunftszeit entnehmen Sie bitte der **aktuellen Informationsbroschüre für Angehörige**.

# Informationsbroschüre für Angehörige der Traumatologischen Intensivstation:

Diese Informationsbroschüre erhalten Sie bei Ihrem ersten Besuch bei uns.

**Telefonische Auskünfte über das Befinden Ihres Angehörigen während des Aufenthaltes:**

Wir müssen zum Schutz unserer Patienten alle Richtlinien des Datenschutzes einhalten. Telefonauskünfte können wir daher nur namentlich bekannten Ansprechpartnern (im Normalfall die Hauptkontaktperson) geben. Sie können uns für Auskünfte täglich von

**18.00 Uhr bis 19.00 Uhr**  
unter Tel.: (+ 43 ) 0512 / 504 - 24562  
**Oder**  
**050504 / 24562 (zum Ortstarif aus ganz Österreich)**

erreichen.

Ähnlich wie bei den Besuchszeiten sind auch hier in Ausnahmefällen Sonderregelungen möglich.

**Persönliche Auskünfte:**  
Unsere Besuchszeiten sind täglich von

**14.30 Uhr bis 16.00 Uhr**  
**und von**  
**20.00 Uhr bis 21.00 Uhr**

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis und werden uns um eine gute Zusammenarbeit im Sinne Ihres Angehörigen, der uns jetzt als Patient anvertraut ist, bemühen.




**Univ.-Klinik für Allgemeine und Chirurgische Intensivmedizin Innsbruck**

Direktor: Univ.-Prof. Dr. Norbert J. Mutz  
Stellvertreter: Ass.-Prof. Dr. Wolfgang Koller  
<http://www.intensiv-innsbruck.at>

**Traumatologische Intensivstation**

Univ. Kliniken Innsbruck / LKI  
(<http://www.tlak.at>)

Anichstr. 35  
A - 6020 Innsbruck

Telefon: +43 / (0) 512 / 504 / 22748  
Oder  
050504 / DW (Ortstarif aus ganz Österreich)  
Fax: +43 / (0) 512 / 504 / 22749  
E-Mail: [Trauma-Intensivmed@i-med.ac.at](mailto:Trauma-Intensivmed@i-med.ac.at)

## Traumatologische Intensivstation



Informationsbroschüre  
für  
Angehörige

Informationsbroschüre für Angehörige S. 1, Traumatologische Intensivstation, 2009

### Informationen für Angehörige von Patienten der TICU

Ihr Angehöriger wird derzeit als Patient an unserer Intensivstation behandelt und betreut. Der Aufenthalt an einer Intensivstation ist immer ein kritischer Zeitpunkt im Leben eines schwerkranken Menschen. Unser gesamtes Team ist nach Kräften bemüht, die schweren Störungen in den lebenswichtigen Körperfunktionen zu bessern, sodass Ihr Angehöriger wieder an eine normale Krankenstation verlegt werden kann. Es liegt aber auch in der Natur von Intensivstationen, dass das nicht immer möglich ist.

In dieser besonderen Situation ist der Kontakt und das Gespräch zwischen Ihnen und dem gesamten Behandlungsteam besonders wichtig. Wir möchten versuchen, Sie vollständig zu informieren und darüber hinaus eine Vertrauensbasis zu schaffen. Meistens haben wir auch einige Fragen an Sie, zum Beispiel über Vorerkrankungen, Medikamente und Organisatorisches.

Sie finden anschließend kurz zusammengefasst die wichtigsten Angaben über Kontaktpersonen, Telefonnummern und Zeiten. Bitte haben Sie Verständnis, dass auch einige einschränkende

„Spielregeln“ notwendig sind, da der Großteil unserer Arbeitszeit natürlich dem Patienten gewidmet sein muss.

#### Auskünfte an mehrere Familienangehörige:

Es ist unser Ziel, die wesentlichen Punkte mit EINEM Familienangehörigen detailliert zu erörtern. Diese Kontaktperson ist dann täglich auf dem neuesten Stand und hat ausreichend Vorinformationen. Die Familie des Patienten (oder wenn möglich der Patient selbst) sollte diese Hauptkontaktperson bestimmen.

Aus gesetzlichen Gründen dürfen wir nur an engste Familienangehörige Auskunft erteilen. Wir bitten daher alle Kollegen, Freunde und andere Bekannte des Patienten, sich bei den Familienmitgliedern zu erkundigen.

**Besuche:**  
Unsere Besuchszeiten sind täglich von

**14.30 Uhr bis 16.00 Uhr**  
**und von**  
**20.00 Uhr bis 21.00 Uhr**

Bitte beachten Sie, dass wir höchstens zwei Besucher pro Patient am Krankenbett einlassen können. Die oben erwähnte Kontaktperson sollte darunter sein. Melden Sie sich im Besucherraum mit der Glocke neben der Eingangstür an. Wenn es Ihr erster Besuch ist, wird Ihnen ein Mitarbeiter gerne die Hygienevorschriften (Plastikschrütze und Händedesinfektion) erklären. Ebenso sollten Sie Ihre Handtaschen und Handys während des Besuches in den dafür vorgesehenen Kästchen deponieren.

In besonderen Situationen (weiter Ausreiseweg, kritischer Zustand des Patienten, Kleinkinder, etc.) sind wir jederzeit um Ausnahmeregelungen bemüht, soweit sie die Betriebssicherheit zulässt. Bitte bedenken Sie, dass der Sicherheitsaspekt dieser Regeln auch Ihrem Angehörigen zugute kommt.

#### Wichtigste Ansprechpartner:

Der diensthabende ärztliche „HAUPTDIENST“ (wechselt täglich) ist für medizinische Fragen Ihre wichtigste Kontaktperson. Auch das Pflegepersonal ist gerne bereit, am Krankenbett Ihre Fragen zu beantworten, wird Sie aber bei medizinischen Fragen an einen Arzt verweisen.

#### Darüber hinaus und bei Problemen:

Ärztliche Leitung:  
Stv. Dir. Ass.-Prof. OA Dr. Wolfgang Koller  
Stv. Leitender Oberarzt:  
OA Dr. Stefan Schmid, DESA

OA PD Dr. Mag. Josef Rieder  
OA Dr. Gottfried Gruber, DESA

Pflegeleitung:  
DGuKS Heiga Tschugg

Sekretariat:  
Fr. Irene Wild  
Telefon: +43 / (0) 512 / 504 / 22748 (DW)  
050504 / DW (Ortstarif aus ganz Österreich)  
Fax: +43 / (0) 512 / 504 / 22749  
E-Mail: [Trauma-Intensivmed@i-med.ac.at](mailto:Trauma-Intensivmed@i-med.ac.at)

*Auch ein weiter Weg  
beginnt  
mit dem ersten Schritt*



Informationsbroschüre für Angehörige S. 2, Traumatologische Intensivstation, 2009

Die Broschüre enthält die wichtigsten Details, welche wir mit Ihnen bei Ihrem ersten Besuch auch persönlich besprechen.

Um Ihnen unsere Arbeit ein wenig näher zu bringen und Sie mit der Intensivstation vertraut zu machen, ist folgender Abschnitt als kleiner Wegweiser zu betrachten.

## Besuch und Auskunft



### Vor Ort:

Sie können Ihre Angehörigen täglich, **wie in der Informationsbroschüre beschrieben**, auf der Station besuchen. Ausnahmeregelungen sind nur nach Absprache möglich. Die Ärzte gehen in dieser Zeit von Bett zu Bett und geben Ihnen (Hauptansprechperson) gerne Auskunft über den Krankheitsverlauf. Auch das Pflegepersonal ist gerne bereit Ihnen bei Fragen Auskunft zu geben, wird Sie aber bei ärztlich-medizinischen Fragen an einen Arzt verweisen. Die genannte Besuchszeit gilt auch an Wochenenden und Feiertagen, jedoch sind aufgrund des Vorranges der Akutversorgung an diesen Tagen leider nicht immer längere Gespräche möglich.

Es kann gelegentlich vorkommen, dass Sie zur Besuchszeit und nach Anmeldung durch das Klingelzeichen etwas länger warten müssen, z.B. wenn eine Notaufnahme kommt oder eine unserer Tätigkeiten noch nicht abgeschlossen ist. Wir bemühen uns aber, Ihre Angehörigen vorab soweit zu versorgen, dass während der Besuchszeit keine geplanten Maßnahmen unsererseits mehr stattfinden müssen bzw. wenn ja, Sie kurz über die benötigte Zeit zu informieren.

Die Regelung, dass nur zwei Besucher gleichzeitig ein Krankenzimmer betreten dürfen, führen Sie bitte darauf zurück, dass die Patienten

möglichst keinen unnötigen Stress haben sollen und auch Nachbarpatienten möglichst ungestört bleiben können.

Für Angehörige, welche eine längere Anfahrt haben, besteht die Möglichkeit einer einfachen und kostengünstigen Unterbringung (z.B. Marienheim). Wir haben für Sie Informationsmaterial dazu vor Ort aufliegen, ansonsten fragen Sie uns bitte danach.

### **Telefon:**

In besonderen Fällen oder wenn Sie zur Besuchszeit einmal nicht kommen können, gibt der behandelnde Arzt, **wie in der Informationsbroschüre beschrieben**, zu einer bestimmten Zeit Auskunft. Bitte bedenken Sie, dass häufige Anrufe verschiedener Angehöriger den Stationsablauf und die Versorgung der Patienten erheblich stören können. Das Team ist 24 Stunden um Ihren Angehörigen bemüht und Zeit, die wir am Telefon verbringen, fehlt uns bei der Versorgung.

### **Ihre Mithilfe**



Der **Arzt** wird Sie über mögliche Vorerkrankungen, Medikamente und eventuell Organisatorisches befragen. Wir bezeichnen dies als **medizinische Anamnese**.

Das **Team** der Intensivstation wird Sie auch um die Erledigung von diversen Aufnahmeformalitäten bitten, wozu wir Sie in das Büro der zuständigen **Patientenaufnahme** schicken werden.

Für die **Pflege** und individuelle Zuwendung ist es wichtig, den Patienten näher kennen zu lernen. Wir bezeichnen dies als **Pflegeanamnese**. Berichten Sie deshalb den betreuenden Pflegekräften über die Lebensgewohnheiten des Patienten. Es ist eine wichtige Hilfe, um einfühlsam zu betreuen und Geborgenheit zu vermitteln.

In Situationen, in denen der Patient in seinen Artikulationsmöglichkeiten eingeschränkt ist, sind wir besonders auf Ihre Unterstützung angewiesen. Haben Sie keine Scheu davor, Ihren Angehörigen zu berühren, erzählen Sie ihm, was in seinem gewohnten Umfeld weiter geschieht. Auch wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihr Angehöriger Sie gar nicht hören kann. Nach Rücksprache mit uns bringen Sie ihm eventuell auch einige kleine persönliche Gegenstände mit, wie Fotos von Familienmitgliedern oder einen Walkman / MP3 Player mit seiner Lieblingsmusik. Gemeinsam mit Ihnen hoffen wir so, dass wir die kritische Krankheitsphase Ihres Angehörigen erfolgreich meistern können.

## Hygieneaspekte und Betriebssicherheit



**Handtaschen und Handys** sind während des Besuches in den sperrbaren Besucherkästchen zu deponieren.

Zur Wahrung der Intimsphäre ihres schwerkranken Angehörigen ist es Besuchern untersagt **Fotografien** vorzunehmen.

Aus hygienischen Gründen und zum Schutz des Patienten bitten wir Sie vor dem Betreten und beim Verlassen des Patientenbereiches die Hände gründlich zu desinfizieren. Spezielle **Desinfektionsspender** finden Sie im Eingangsbereich und an jeder Patienteneinheit.

Beim Betreten der Intensivstation dürfen wir Sie bitten, eine 1 x **Plastikschürze** anzuziehen. Bei speziell nötigen Hygienemaßnahmen werden wir Sie informieren.

Blumen dürfen leider nicht mit auf die Station gebracht werden, Nahrungsmittel und Sonstiges nur nach Absprache. Eigene Kleidung des Patienten ist auf der Intensivstation nicht notwendig.

Wir bitten Sie uns konkret zu fragen, wenn Sie etwas Spezielles wissen wollen, um mögliche Missverständnisse zu vermeiden.

## Wichtige Geräte – Vorrichtungen - Therapien

Wenn Sie den Patientenbereich betreten, mag Sie das Aussehen Ihres Angehörigen sowie der Anblick der vielen technischen Geräte, an die er möglicherweise angeschlossen ist, beängstigen und verwirren. Das sollte es jedoch nicht!

Deswegen möchten wir Ihnen die wichtigsten Geräte kurz erklären.

Da alle diese Geräte sehr empfindlich reagieren, lösen Sie auch bei nicht bedrohlichen Situationen einen Alarm aus, welcher von uns abgeklärt wird.

### Monitor

Zur ständigen Überwachung sind unsere Patienten über Kabel und Kontakte mit einem Monitor verbunden, der Lebenszeichen wie z.B. Herzschlag, Atmung, Blutdruck und Körpertemperatur ständig anzeigt.



Diese Daten werden, wie andere auch, ständig automatisch dokumentiert, in Beziehung zu anderen Werten und Patientenbeobachtungen vom Behandlungsteam zugeordnet und als Erkenntnisse für weitere Entscheidungen genutzt.

### Beatmung

Die meisten unserer Patienten werden künstlich mit einem Beatmungsgerät beatmet. Hierzu wird über einen Beatmungsschlauch, den wir Tubus nennen, durch den Mund oder die Nase ein auf den Patienten abgestimmtes Sauerstoffgemisch über das Beatmungsgerät in die Lunge geleitet.



Während dieser Phase können die Patienten aufgrund der Blockierung der Stimmbänder durch den Beatmungsschlauch nicht mit Ihnen reden. Dies ist aber meist nach relativ kurzer Übungsphase wieder möglich, sobald der Tubus entfernt ist.



Das Ab- und Aushusten, welches bei Gesunden normal automatisch erfolgt, wird hier durch Absaugung mit einem dünnen Schlauch, unter sterilen Bedingungen, von uns übernommen.

## Zufuhr von Nahrung und Medikamenten

Viele der zur Behandlung notwendigen Medikamente und Infusionslösungen werden in flüssiger Form, mittels eines Venenkatheters, in die Blutbahn geleitet. Dies geschieht über sogenannte Infusionsleitungen und wird großteils durch Apparate gesteuert. Eine ausreichende und ausgewogene Ernährung wird auf diesem Weg und / oder mittels einer Sondenkostverabreichung über einen Schlauch, der über die Nase in den Magen oder den Dünndarm gelegt wird, zugeführt. Wir sprechen hier dann z.B. von einer *Magensonde*.



Ebenso ist es bei der Mehrzahl der Intensivpatienten aus medizinischen Gründen notwendig, Medikamente zu verabreichen, die eine beruhigende und schmerzlindernde Wirkung haben, ja manchmal sogar einen tiefen Schlaf herbeiführen sollen.

Auch wenn man den Eindruck hat, dass diese Menschen schlafen, halten wir es für wichtig, mit ihnen so zu sprechen, als wären Sie wach. Auch wir bemühen uns, dies zu tun.

## Elektronische Dokumentation

Wir führen eine exakte elektronische Dokumentation an allen Intensivplatzeinheiten durch, wobei wir besonders auf die Einhaltung der rechtlichen Erfordernisse Bedacht nehmen. Wir bezeichnen das System, in welchem wir die Dokumentation durchführen, als *Patienten Daten Management System (PDMS)*.



Die Intensivdokumentation enthält eine Fülle an Daten und muss eine unmittelbare Verfügbarkeit aller Befunde vor Ort garantieren. Sie dient der internen Kommunikation und Abstimmung aller Disziplinen, welche in den Behandlungsprozess eingebunden sind.

## Atemtherapie

Bereits mit oder später ohne den Beatmungsschlauch kann ein spezielles Atemtherapiegerät zum Einsatz kommen. Bei vollständiger eigener Atmungstätigkeit wird hier mit kontinuierlichem positiven Luftwegsdruck und verstellbarem Ausatemungswiderstand die Funktion der Atmungsorgane trainiert.



Ohne den Beatmungsschlauch wird vorzugsweise eine dicht schließende Maske über Nase und Mund fixiert und die Therapie durchgeführt. Die Dauer und die Anzahl der einzelnen Zyklen richtet sich nach dem individuellen Bedarf des Patienten.



In manchen Fällen kann es notwendig sein andere Masken bzw. einen Helm zu verwenden.



Mit weiteren Behelfsmitteln zur Atemtherapie werden die Patienten stufenweise zur Selbstständigkeit angeleitet, wobei sie auch vom Physiotherapeutenteam unterstützt werden.

## Weitere Vorrichtungen und Therapien

Ein **Blasenverweilkatheter** wird zur Ableitung und Kontrolle der Harnmenge angelegt.

Manchmal sind auch **Schläuche zur Ableitung** von Wundsekreten oder Blut notwendig. Wir bezeichnen diese als *Drainagen*.

Häufig finden Sie an einem der Unterarme des Patienten eine gepolsterte Schienung.



Diese dient zur Ruhigstellung und Fixierung eines kleinen arteriellen Zugangskatheters (*Kanüle*). Über diesen Zugang wird eine arterielle Blutdruckmessung durchgeführt und es werden Blutproben abgenommen, wo der Sauerstoffgehalt im Blut bestimmt wird.

Weitere technische Unterstützungen, wie Nierenersatzverfahren usw. sind möglich, wobei wir Sie immer aktuell und individuell informieren werden.

## **Menschliche Betreuung – Ethische Verantwortung**

Die Aspekte der Menschlichkeit und der Auseinandersetzung mit Leben und Tod spielen in der Intensivmedizin eine besonders wichtige Rolle. Im Zentrum steht der kranke oder verletzte Mensch mit seinen Bedürfnissen, die durch seine Lebensgeschichte, Kultur und die aktuelle Krankheitssituation geprägt sind. Es ist unser Ziel diesen Bedürfnissen, unter Wahrung der Würde und der Rechte des Patienten und gleichzeitiger Berücksichtigung der medizinischen Fakten und den sich daraus ergebenden Konsequenzen, bestmöglich zu begegnen.

Gleichsam Ziel ist es, jeden Patienten nach Überwinden seines lebensbedrohlichen Zustandes zuletzt auf die Allgemeinstation zu verlegen. Dass uns dies nicht immer gelingt, liegt an der Schwere der Erkrankung bzw. der Verletzung und wird manchmal erst nach längerem Verlauf klar. Wenn wir auch nicht jedes Leben retten können, sind wir doch bemüht, bei allen uns anvertrauten Patienten das Leiden zu lindern und Schmerzen zu nehmen.

### **Unterstützung**

Manche von Ihnen wünschen sicherlich für ihre Angehörigen in schweren Zeiten den Beistand eines **Seelsorgers**. Auf Wunsch können wir jederzeit einen Geistlichen Ihrer Konfession ans Krankenbett bitten.

Weiters gibt es die Möglichkeit für Sie und den Patienten psychotherapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Falls Sie zu irgendeinem Zeitpunkt diese Unterstützung in Anspruch nehmen möchten, teilen Sie es uns mit, wir werden mit unserem **Psychotherapeutischen Dienst** einen Termin für Sie vereinbaren.

Wenn Sie sonst irgendwelche Unterstützung benötigen, welche wir vermitteln können, lassen Sie es uns bitte wissen.

*Wir hoffen, gemeinsam mit Ihnen, die kritische Krankheitsphase Ihres Angehörigen erfolgreich meistern können!*

*Das Team der Traumatologischen Intensivstation*

